



**FILME  
GEGEN  
DAS  
VERGESSEN**

**JÜDISCHE FILMWOCHE  
7.-10. NOVEMBER 2024  
KINO TONI**

## **Liebe Filmfreunde, liebe Freunde des Kino Toni! |**

In diesem Jahr finden die Jüdischen Filmtage im Kino Toni bereits zum fünften Mal statt, wenn man die Filmwoche zum Gedenken an den Holocaust 2020 mitzählt. Gestatten Sie mir als Kurator, Organisator und Moderator deshalb einen Rückblick.

Vom 22.-26. Januar 2020 fand im Kino Toni eine Filmwoche zum Gedenken an den Holocaust statt. Schirmherr war Sruel Prajs, der gemeinsam mit der Bauwert AG und ihrem Geschäftsführenden Gesellschafter Dr. Jürgen Leibfried auch die weiteren Jüdische Filmtage großzügig unterstützt hat. Gezeigt wurden ausgewählte Filme zum Thema Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa durch das nationalsozialistische Terrorsystem. Armin Mueller-Stahl hat an allen gezeigten Filmen in Hauptrollen mitgewirkt. Es war für uns eine große Ehre und Freude, dass er bei der Eröffnungsveranstaltung zu Film und Gespräch im Kino Toni anwesend war. Zu sehen waren die Spielfilme: „Shine – Der Weg ins Licht“ (AUS 1996), „Nackt unter Wölfen“ (DEFA 1964), „Jakob der Lügner“ (DEFA 1974), „Bittere Ernte“ (D 1985), „Der Kinoerzähler“ (D 1991), „Im Angesicht meines Feindes“ (USA 1997) und „Music Box – Die ganze Wahrheit“ (USA 1989). Als Gesprächspartner waren an den weiteren Abenden zu Gast: Dr. Ralf Schenk, Elisabeth Trissenaar, Bernhard Sinkel, Dr. Ingo Loose und Rabbiner Prof. Andreas Nachama.

Im darauffolgenden Jahr fand die Jüdische Filmwoche – „Filme gegen das Vergessen“ vom 7.-12. Dezember 2021 statt. Auf dem Programm standen folgende Filme: „Lewins Mühle (DEFA 1980) mit dem Hauptdarsteller Christian Grashof und dem Historiker Prof. Dr. Andreas F. Kelletat, „Die Unsichtbaren – wir wollen leben“ (D 2017) mit Regisseur Claus Räfle, „Lauf Junge, lauf“ (D 2013) mit dem Regisseur Pepe Danquart, „Rabbi Wolff“ (D-Dokfilm 2013) mit der Regisseurin Britta Wauer, „Die Grünsteinvariante“ (D 1985) mit dem Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase und dem Hauptdarsteller Jörg Gudzuhn und zum

Abschluss „Herr Zwilling und Frau Zuckermann“ (D-Dokfilm 1999) mit dem Regisseur Volker Koepp.

Im Jahr 2022 wurde die Jüdische Filmwoche – „Filme gegen das Vergessen“ vom 9.-13. November im Kino Toni durchgeführt. Zum Auftakt wurde Konrad Wolfs preisgekrönter Spielfilm „Sterne“ (DEFA/Bulgarien 1959) gezeigt mit Hans-Eckardt Wenzel als Gesprächspartner. Es folgten die Filme „Ehe im Schatten“ (DEFA 1947) mit Dr. Lisa Schoß und Klaus-Dieter Felsmann, „Die Schauspielerin“ (DEFA 1988) mit dem Regisseur Siegfried Kühn und der Schriftstellerin Jenny Erpenbeck, „Professor Mamlock“ (DEFA 1961) mit Prof. Dr. Oksana Bulgakowa und Prof. Dr. Thomas Naumann, „Im Himmel unter der Erde“ (D-Dokfilm 2011) mit der Regisseurin Britta Wauer und „Chronik eines Mordes“ (DEFA 1965) mit Mirko Wiermann und Dr. Charna Schütz. Die Jüdische Filmwoche fand noch eine Fortsetzung am 29. Januar 2023 mit dem vierteiligen DDR-Fernsehfilm „Die Bilder des Zeugen Schattmann“ (DFF 1972) mit dem Hauptdarsteller Gunter Schoß.

Im vorigen Jahr fand die Jüdische Filmwoche – „Filme gegen das Vergessen“ vom 9.-12. November statt. Eröffnet wurde sie mit dem Spielfilm „Lebende Ware“ (DEFA 1966) mit Dr. Lisa Schoß und Dr. Katharina Rauschenberger; es folgten der Film von Margarethe von Trotta „Rosenstraße“ (D 2003), „Gerdas Schweigen“ (D-Dokfilm 2008) mit der Regisseurin Britta Wauer, „Rabbi Wolff“ (D-Dokfilm 2013) mit Britta Wauer und zum Abschluss „Mutters Courage“ (D/GB/A 1995) mit dem Hauptdarsteller Ulrich Tukur.

Über die vier Jahre haben wir ein interessantes und treues Publikum gewinnen können, die den Weg ins Kino Toni nach Weißensee gern auf sich nehmen und durch die vielen positiven Rückmeldungen dafür sorgen, dass wir die Filmreihe auch in diesem Jahr fortsetzen werden. Neben der Bauwert AG und Sruel Prajs waren und sind weitere wichtige Partner die Rosa-Luxemburg-Stiftung, die Friedrich-Wolf-Gesellschaft, die DEFA-Stiftung, die Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg, die Tageszeitung nd und das Kino Toni.

Paul Werner Wagner

[ Do | **7. November** |  
**18:00** ]

## David

(D 1979, fa, 127 min)

Drehbuch und Regie: Peter Lilienthal nach dem autobiografischen Bericht „Den Netzen entkommen“ von Joel König; Kamera: Al Ruban; Musik: Wojciech Kilar; Darsteller: Mario Fischel, Walter Taub, Irena Vrkljan, Eva Matthes, Dominique Horwitz, Nikolaus Dutsch, Gustav Rudolf Sellner



*Als die Hitlerjugend während des Purim-Festes vor seinem Haus antisemitische Parolen skandiert, ist Rabbi Singer dennoch fest davon überzeugt, dass Deutschland ein sicheres Land für ihn, seine Familie und seine Glaubensbrüder bleiben wird. Einige Jahre später aber verwehrt man seinem Sohn David den Zutritt zur Schule, weil er Jude ist. Wenig später werden Rabbi Singer und seine Frau deportiert. Nun fürchtet auch der junge David um sein Leben. In ständiger Angst vor Entdeckung sucht er nach einem Weg, um Deutschland zu verlassen.*



← ↑ ↑ ↑ ↑

© Archiv Joachim von  
Vietinghoff (Bildausschnitte)

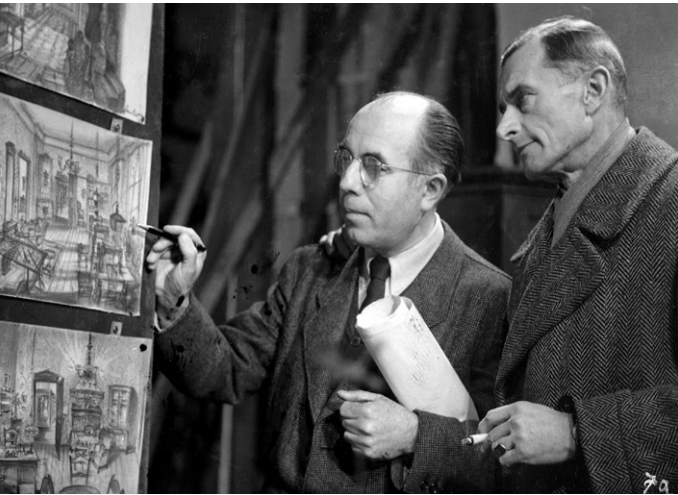
Peter Lilienthals Film wurde auf der Berlinale 1979 mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet. „Der über den Einzelfall hinausweisende Film, der statt nach Schuldproblemen letztlich mehr nach Vorbedingungen politischer Verantwortung fragt, beeindruckt durch echtes Gefühl und behutsame Gestaltung.“ (Lexikon des Internationalen Films)

Gesprächspartner:  
**Johannes Kagerer** und  
**Dr. Lea Wohl von Haselberg**  
Einführung und Gespräch:  
Paul Werner Wagner

[ Fr | **8. November** |  
**18:00** ]

## **Affaire Blum**

(DEFA 1948, s/w, 110 min)



Regie: Erich Engel; Drehbuch: Robert A. Stemmler; Kamera: Friedl Behn-Grund, Karl Piltzner; Musik: Herbert Trantow; Darsteller: Hans-Christian Blech, Gisela Trowe, Kurt Ehrhardt, Karin Evans, Paul Bildt, Herbert Hübner, Alfred Schieske, Ernst Waldow, Arno Paulsen, Maly Delschaft, Blandine Ebinger, Friedrich Maurer, Gerhard Bienert

*Magdeburg zur Zeit der Weimarer Republik. Der jüdische Unternehmer Jacob Blum wird beschuldigt, seinen Buchhalter ermordet zu haben. Der ehemalige Freikorpsmann Gabler, gegen den ebenfalls ermittelt wird, hat Blum schwer belastet. Für den Untersuchungsrichter steht von vornherein fest, der Jude ist schuldig. Weder Entlastungsmaterial noch die eindeutig zu Gabler führende Spur können die antisemitisch eingestellten Ermittler von ihrer Meinung abbringen. Schließlich gelingt es Blums Freunden, aus Berlin einen Kommissar hinzuzuziehen, der den wahren Täter überführen kann.*



← ↑ ↑ ↑  
© DEFA-Stiftung/  
Rudolf Brix

Früher DEFA-Film, der die wachsende rassistische Verhetzung vor dem Dritten Reich an einem Justizskandal in Magdeburg 1926 beschreibt. Von Regisseur Erich Engel mit vorzüglichen Schauspielern feinfühlig inszeniert und mit einem satirisch pointierten realistischen Bildstil.

Gesprächspartnerin:

**Dr. Lisa Schoß**

Einführung und Gespräch:

Paul Werner Wagner

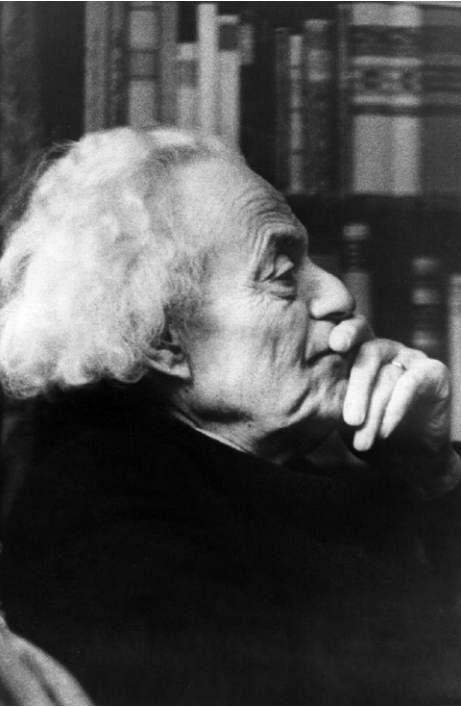


[ Sa | **9. November** |  
**18:00** ]

## **Vom Büchermachen in finsterner Zeit - Fritz Landshoff**

(Dokfilm, DFF 1984, fa, 45 min)

Regie: Karlheinz Mund; Kamera: Werner  
Kohlert



← → ↘  
© Privatarchiv  
Kohlert

*Fritz H. Landshoff (1901-1988) wächst in einer jüdischen Berliner Familie auf. Er besucht das humanistische Mommsen-Gymnasium in Berlin und tritt 1918 der USPD bei. Nach dem Germanistikstudium in München und Frankfurt am Main wird er Mitinhaber und Geschäftsführer des Gustav Kiepenheuer Verlags. Landshoff emigriert 1933 zunächst nach Holland und 1941 in die Vereinigten Staaten. Er bleibt verlegerisch tätig und ist nach seiner Rückkehr aus dem Exil Teilhaber des S. Fischer Verlags in Amsterdam.*

## **'s brennt - Lin Jaldati - Erinnerungen**

(Dokfilm, DFF 1981, fa, 50 min)

Regie: Lew Hohmann; Kamera: Werner Kohlert

Lew Hohmanns Dokumentarfilm porträtiert Leben und Werk der jüdischen Sängerin, Auschwitz-Überlebenden und Kommunistin Lin Jaldati (1912-1988); die gebürtige Niederländerin ließ sich 1952 in Berlin nieder und reüssierte in der DDR als Interpretin jiddischer Lieder.

Gesprächspartner:

**Lew Hohmann** und **Werner Kohlert**

Einführung und Gespräch:

Paul Werner Wagner

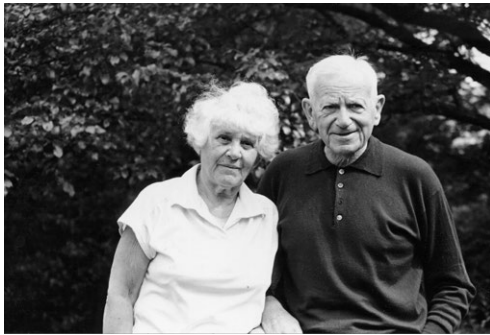


[ So | **10. November** |  
**10:30** ]

## **Die Rapoports – Unsere drei Leben**

(D 2003, fa, 60 min)

Drehbuch/Regie: Britta Wauer und Sissi Huetlin; Kamera: Lorenz Haarmann; Produktion: Tanja Ziegler



*Als Juden entkamen sie den Nazis, als Wissenschaftler wurden sie berühmt in den USA, als Kommunisten mussten sie vor McCarthy flüchten – in der DDR fanden Inge und Mitja Rapoport ihre dritte Heimat. Sie gilt als Begründerin der Neugeborenenheilkunde der DDR, er war einer der brilliantesten Biochemiker unserer Zeit. Als Zeitzeugen äußern sich Freunde, Weggefährten, ihre Kinder und auch der amerikanische Folksänger Pete Seeger, dessen Musik die Rapoports über Jahrzehnte begleitet hat. Der Film erzählt auch von einer großen Liebe zwischen zwei Menschen, die mit über 90 Jahren wirken, als seien sie noch immer frisch verliebt.*

Die Dokumentarfilmerinnen wurden 2005 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

Gesprächspartner:  
**Britta Wauer** und **Dr. Daniel H. Rapoport**  
Einführung und Gespräch:  
Paul Werner Wagner



⌂ ↑↑↑ ↑  
© Britzka Film

## **13:00 ]** **Führung über den Jüdischen Friedhof Weißensee mit Britta Wauer**

Nur nach Anmeldung bei Michaela Klingberg  
(Kulturforum der Rosa-Luxemburg-Stiftung)  
E-Mail: [klingberg@rosalux.de](mailto:klingberg@rosalux.de)

[ So | **10. November** |  
**15:00** ]

## **Der Prozess wird vertagt**

(DEFA 1958, s/w, 97 min)

Drehbuch und Regie: Herbert Ballmann;  
Kamera: Ernst Wilhelm Fiedler, Otto Hanisch;  
Musik: Jean Kurt Forest; Darsteller: Gisela  
Uhlen, Raimund Schelcher, Gerhard Bienert,  
Gerry Wolff, Friedrich Richter, Brigitte Krause,  
Peter Kiwitt, Marianne Wünscher, Alexander  
Hegarth, Erik S. Klein, Walter Lendrich,  
Johannes Arpe, Steffie Spira



← →  
© DEFA-Stiftung/  
Eduard Neufeld

*1955 kehrt der in der Nazi-Zeit emigrierte Jude Michael Vierkant aus dem Ausland in die Bundesrepublik Deutschland zurück, um die Verurteilung des damaligen Denunzianten Korn zu erwirken, der für die Ermordung seiner Schwester verantwortlich ist. Korn ist wieder in Amt und Würden; Michaels Bemühungen bleiben erfolglos. Es kommt zur direkten Auseinandersetzung zwischen den beiden, wobei Michael Korn in Notwehr erschießt. Er flieht und wird von der jungen, zurückgezogen lebenden Künstlerin Marie Jäger versteckt, dann doch von der Polizei gestellt und des vorsätzlichen Mordes angeklagt. Der Kriminalpolizei wird der Fall vom Verfassungsschutz aus der Hand genommen, der einen politischen Racheakt in kommunistischem Auftrag konstruiert. Michael gelingt es, aus dem Gefängnis zu entkommen. Marie und deren Freunde organisieren eine Pressekonferenz, auf der Michael die Zusammenhänge offenlegt. Der Prozess wird vertagt.*



Der Film basiert auf der Novelle „Michaels Rückkehr“ von Leonhard Frank. Regisseur Herbert Ballmann hatte bei der DEFA bereits mit den Filmen „Tinko“, „Der Teufel vom Mühlenberg“ und „Das geheimnisvolle Wrack“ Erfolg. 1959 verließ er die DDR und feierte in der Bundesrepublik mit dem 13-teiligen Fernsehfilm „Ein Mann will nach oben“ nach Hans Falladas Roman einen Publikumserfolg. Herbert Ballmann, der letzte Ehrenvorsitzende des Künstlerklubs „DIE MÖWE“, verstarb 2009. Am 29. Dezember 2024 wäre sein 100. Geburtstag.

Gesprächspartner:

**Mirko Wiermann**

Einführung und Gespräch:

Paul Werner Wagner

[ So | **10. November** |  
**18:00** ]

## **Stielke, Heinz, fünfzehn**

(DEFA 1987, fa, 99 min)

Drehbuch und Regie: Michael Kann; Kamera: Günter Haubold; Musik: Wolfgang Schoor; Darsteller: Marc Lubosch, Jens Müller, Gert Günthow, Heide Kipp, Rolf Ludwig, Werner Dissel, Thomas Neumann, Dieter Mann, Herbert Sand, Angelika Perdelwitz, Barbara Dittus, Jana Mattukat, Werner Godemann, Erik Veldre, Christel Bodenstein, Manja Behrens, Margit Bendokat



*Heinz Stielke, Gymnasiast und Rottenführer der Hitlerjugend, ist stolz auf den Vater, der den Heldentod starb. Doch das euphorische Gefühl des Fünfzehnjährigen findet ein jähes Ende. Stielke erfährt, dass er ein Halbjude ist. Er wird verjagt und verfolgt. Für den bedingungslosen Hitlerjungen von gestern beginnt ein wechselvoller Weg durch das kriegszerstörte Land. Bei einem Bombenangriff auf Berlin verliert er die Mutter, ein mitfühlender Kriminalbeamter lässt ihn nach Thüringen, er wird für eine Eliteschule geworben, Arbeiterziehungs- und Arbeitsdienstlager sind nächste Stationen. Damit einhergehend Zwang und Strafe, Zuckerbrot und Peitsche, Frauenerlebnis und Mädchenfreundschaft. Schließlich rettet er als Held wider Willen zum Tode verurteilte Bauern.*



↑  
© DEFA-Stiftung

←  
© DEFA-Stiftung/  
Waltraut Pathenheimer

Michael Kanns Film nimmt die Psychologie des Faschismus ins Blickfeld. Die Wirkung der Figur des Stielke kann Charaktere bilden helfen, die sich einmischen in die Kämpfe um Humanität und Toleranz.

Gesprächspartner:  
**Michael Kann** und **Marc Lubosch**  
Einführung und Gespräch:  
Paul Werner Wagner



# FILME GEGEN DAS VERGESSEN

**JÜDISCHE FILMWOCH  
7.-10. NOVEMBER 2024  
KINO TONI**

Eine Veranstaltung von Friedrich-Wolf-Gesellschaft, Kino Toni und Tageszeitung nd – gefördert von BAUWERT AG, Sruel Prajs und Kulturforum der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit freundlicher Unterstützung von DEFA-Stiftung, Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv – Potsdam Babelsberg und Filmarchiv der Akademie der Künste Berlin.  
Kurator und Moderator: Paul Werner Wagner



**KINO TONI**



**BAUWERT**  
AKTIENGESELLSCHAFT



**DRA** <sup>1</sup>

AKADEMIE DER KÜNSTE

## KINO TONI

**Antonplatz 1**

**13086 Berlin-Weißensee**

**Eintritt: 12 €, ermäßigt: 9 €**

**Dauerkarte für alle Veranstaltungen:**

**48 €, ermäßigt: 36 €**

**Tickets direkt im Kino oder online unter  
[www.kino-toni.de](http://www.kino-toni.de)**